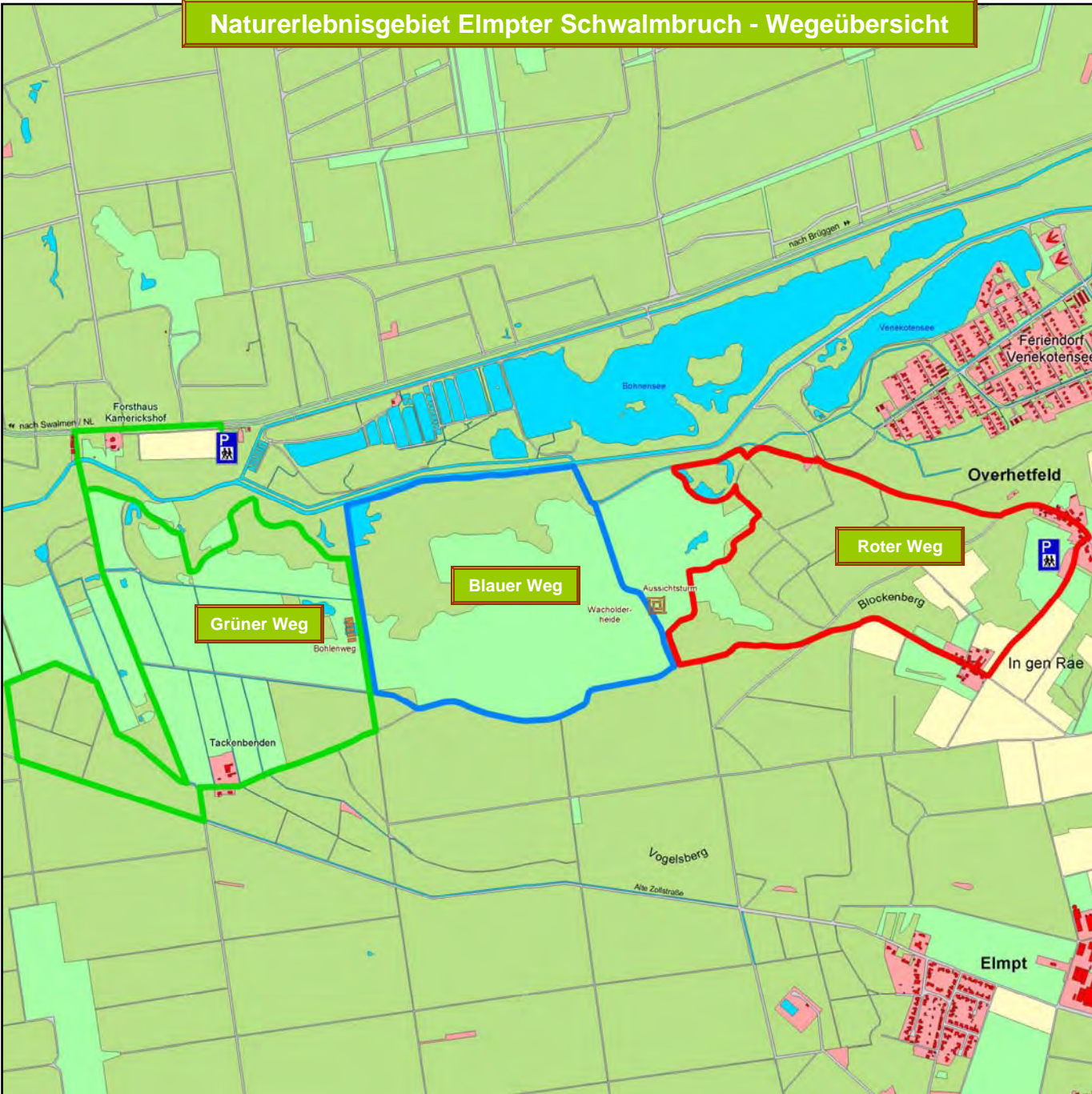


# Naturerlebnisgebiet Elmpter Schwalmbruch - Wegeübersicht



## Blauer Rundwanderweg

Der blaue Rundwanderweg, der um den Kernbereich des Naturschutzgebiets herumführt, bietet Einblicke in eine naturnahe Landschaft, die von der Wacholderheide am oberen Hang, dem Moor am flach auslaufenden Fuß des Hangs sowie von den Bruchwäldern im Bereich des ehemaligen Flussbettes gebildet wird.

Ausgangspunkt ist der Aussichtsturm, von dem aus sich ein herrlicher Blick über die Wacholderheide und die weiter unterhalb liegende Moorlandschaft bietet. Die auf grundwasserfernen, sandigen Böden wachsende Wacholderheide stellt eine der letzten Wacholderheiden am linken Niederrhein dar. Sie ist Lebensraum von Heidelerche, Misteldrossel, Schlingnatter und Blindschleiche.

Auf dem Weg hinunter zur Schwalmaue kommt man an einem Gagelmoor vorbei. Es handelt sich um einen Rest der früher ausgedehnten Schwalm Moore, die um 1900 weitgehend entwässert wurden, damit die Flächen landwirtschaftlich genutzt werden konnten. Das Moor beherbergt neben dem Gagelstrauch viele andere bedrohte und seltene Arten wie Moorlilie, Sonnentau, Moosbeere, Fadenmolch und Blaukehlchen.

Der blaue Rundwanderweg führt nun an der Schwalm vorbei. Als Folge ihrer Begradigung hat sie sich tief in das Flussbett eingegraben. Durch den Einbau von Strömungshindernissen versucht man heute, die Fließgeschwindigkeit der Schwalm zu reduzieren. Damit soll vor allem die weitere Entwässerung der angrenzenden Erlenbruchwälder verhindert werden.

Kurz bevor der Weg die Schwalm wieder verlässt, trifft man auf eine ausgedehnte Röhrichtzone. Hier befindet sich ein Altarm der Schwalm, in dem Teichrohrsänger und Rohrammern ihre Nester bauen.

Erlenbruchwälder begleiten nun den Weg und an den mehrstämmigen Bäumen kann man erkennen, dass es sich um eine ehemalige Niederwaldnutzung handelt. Zur Brenn- und Nutzholzgewinnung wurden die Stämme alle 15 bis 25 Jahre geschlagen. Die Bäume trieben anschließend wieder neu aus.

An der nächsten Wegekreuzung führt der blaue Weg hangaufwärts mit Blick auf eine Heidelandschaft. Hier ist manchmal eine Schafherde anzutreffen, die zur Pflege der Heideflächen eingesetzt wird. Dabei handelt es sich um Moorschnucken, eine vom Aussterben bedrohte Nutztier rasse.

[◀ Zurück zur Wegeübersicht](#)

## Grüner Rundwanderweg

Ausgangspunkt des grünen Rundwanderweges ist der Wanderparkplatz an der Strasse von Brüggem nach Swalmen (NL). Vorbei am „Kamerickshof“ führt der Weg hinter der Schwalmbrücke geradeaus in die Grünlandflächen der Hofanlage „Tackenbenden“. Als hofnahe Wiesen wurden diese Flächen noch bis vor wenigen Jahren intensiv genutzt. Heute gehören sie zum Naturschutzgebiet. Sie werden jährlich nur noch einmal gemäht. Seit auch keine Dünger und Pflanzenschutzmittel mehr aufgebracht werden, haben sich artenreiche Wiesengesellschaften mit Löwenzahn, Hahnenfuß, Kerbel und Sauerampfer entwickelt. Schwarzkehlchen und Wiesenpieper ziehen hier ihre Jungen auf.

Am Ende der geraden Wegstrecke biegt auf Höhe des Tackenbenden Hofes der Weg rechts in den Wald ab und führt durch einen Lärchen- und Kiefernforst. Hecken aus einheimischen Bäumen und Sträuchern gliedern das angrenzende Grünland. Sie bieten Unterschlupf und Nahrung für unzählige Käfer und Insekten, Kleinsäuger und Vögel wie Gimpel, Goldammer und Dorngrasmücke.

Der Weg führt nun zur weiter westlich gelegenen Bundesgrenze und anschließend durch den Elmpter Wald über ein Teilstück der Alten Zollstraße. Sie ist römischen Ursprungs und Bestandteil einer Heerstraße, die von Roermond über Mönchengladbach nach Neuss führte. Zur damaligen Zeit stellte die Straße wohl die verkehrstechnisch günstigste und kürzeste Ost-West-Verbindung durch den Elmpter Wald dar, denn diese Trasse weist die geringsten Steigungen zwischen der Maasniederung und Elmpf auf.

Hinter der Hofanlage Tackenbenden führt der Weg an der Wegkreuzung links in die Schwalmaue hinunter, vorbei an Weiden, die zur Hofanlage gehören.

Weiter unten, wo der grüne Rundwanderweg ein Stück parallel zum blauen verläuft, lohnt sich ein Abstecher zu einem Schilf bewachsenen Gewässer. Von einem Bohlenweg aus lässt sich die Tier- und Pflanzenwelt eines Moorgewässers beobachten. Im Frühjahr laichen hier Erdkröten, Wasser- und Grasfrösche ab. Auch zahlreiche Libellenarten nutzen das Gewässer. In den feuchten Randzonen wächst Sonnentau, eine Pflanze, die mit glitzernden, klebrigen Tropfen Insekten festhält, um sie dann zu verdauen.



Weiter hangabwärts führt der Weg in zahlreichen Windungen durch eine Waldlandschaft, die von Altarmen der Schwalm mit einem Mosaik trockener und feuchter Flächen geprägt ist. Hier haben sich aufgrund gezielter Naturentwicklungsmaßnahmen wieder Besen- und Glockenheide ausgebreitet und verzahnen sich nun mit kleinen Gagelmoorflächen. Der Weg zurück zum Wanderparkplatz führt an einem Stillgewässer vorbei, das zum Verweilen einlädt.





Der von Besenheide und Glockenheide gesäumte Weg führt nun in die Schwalmmaue hinunter zu zwei dicht beieinander liegenden Gewässern. Es sind Altarme der Schwalm, die hier ursprünglich in weit ausschwingenden Windungen durch ihr versumpftes Tal floss. Mit der Begradigung der Schwalm fielen weite Bereiche der Aue trocken, so dass die Altarme allmählich verlandeten. Ende der 90er Jahre wurden die Altarme entschlammt. Sie sind heute wieder Lebensraum für Libellen, Amphibien und Wasserkäfer. Mit etwas Glück lässt sich vielleicht auch ein Eisvogel vom Ufer aus beobachten.

Durch einen Mischwald aus Eichen, Eschen, Kiefern und Fichten führt der Weg wieder zum Ausgangspunkt zurück.

## Roter Rundwanderweg

Ausgangspunkt des roten Rundwanderweges ist der Parkplatz am Rand des Weilers „In gen Rae“, dessen Name auf eine frühere Rodungssiedlung hindeutet. Der Weg führt durch den Weiler, an Weiden und Feldern vorbei in einen Kiefernwald. Auf den kiesig-sandigen Böden wuchsen früher Birken-Eichenwälder, die nach und nach einer Heidenutzung wichen. Heidepflanzen dienten als Futter für die Schafe, sie wurden aber auch als Stalleinstreu genutzt und anschließend als Dünger auf die Felder aufgebracht. Später wandelte man die Heideflächen in Äcker um oder forstete die Flächen mit schnell wachsenden Kiefern auf.

Beim Aussichtsturm wurde der Wald ausgelichtet, so dass sich hier die Heide wieder entwickeln konnte. Der Weg biegt nach rechts ab und führt zu einem kleinen Moor. Das Moor entstand an dieser Stelle, weil sich das Wasser über einer undurchlässigen Bodenschicht sammelt und dann am Hang austritt. Hier wachsen Pfeifengras, Glockenheide und würzig duftende Gagelsträucher, die früher zum Bierbrauen verwendet wurden. Auf der anderen Seite des Weges kann man ein Gewässer sehen, das im Winter von Bekassinen und Zwergschneppen als Rastplatz genutzt wird.



[Zurück zur Wegeübersicht](#)